

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser des Rundbriefs!

In einer Fachzeitschrift habe ich neulich folgende Zahlen gefunden:

Wenn ein einziger Mensch stirbt, betrifft das ca. 20 Menschen in seinem unmittelbaren Umfeld.

Das sind natürlich in erster Linie Mitglieder der Familie, aber auch die Freunde und Bekannten, das Arbeitsumfeld oder auch – bei Kindern – die Schule oder der Kindergarten.

Meist werden es sogar erheblich mehr als 20 Personen sein, die emotional deutlich betroffen sind.

Im Jahr 2015 sind in Deutschland ca. 925.000 Menschen verstorben; ca. 1.060.000 Menschen sind neu schwer erkrankt (Krebserkrankungen, Herzinfarkte, Schlaganfälle). Die Zahl der Verstorbenen und der schwer Neuerkrankten summiert sich also pro Jahr auf ca. 1.985.000 Menschen.

Hinter dieser großen Zahl stehen viel Kummer, Ängste, Verluste, Trauer, denn wir müssen sie ja auch noch mit den oben genannten 20 direkt betroffenen Menschen multiplizieren ...

Ja, uns alle betrifft der Tod ganz persönlich, direkt oder indirekt, früher oder später, ob wir das nun wahrhaben wollen oder nicht.

Die Hospizarbeit, unterstützt von den palliativmedizinischen Fortschritten, wird gebraucht und ist angefragt, zunehmend immer häufiger.

Die Hospizidee lebt – seit mehr als 30 Jahren!

Ihre

Dr. Inge Schwemmler